



Katholische Kirche im Lebensraum St.Gallen

Ausgabe Nr. 2 / 21. Januar bis 10. Februar 2012
www.dekanat-stgallen.ch



Wolfgangkapelle

KIRCHLICHE LAUFKUNDSCHAFT

Wer abschätzen will, wie viele Menschen die Kirche erreicht, sollte sich dabei auf keinen Fall auf jene beschränken, die sonntags mehr oder weniger regelmässig den Gottesdienst besuchen. Denn da gibt es noch jene, die einfach so zwischendurch mal eine Kirche besuchen. Und dabei kann man so einiges beobachten.

Leere Kirchen? Vonwegen! Wer sich untertags irgendwo in der Stadt eine halbe Stunde lang in eine Kirche setzt, wird nur selten die ganze Zeit alleine bleiben. Da gibt es andere Menschen, die einen Augenblick lang die Stille suchen. Manche kommen nur kurz, um eine Kerze anzuzünden. Jemand legt Blumen vor eine Muttergottes oder eine Pietà. Andere haben etwas verloren und brauchen den heiligen Antonius oder wollen einfach ein Pfarreiprojekt mit einem Nötli in der Kerzenkasse unterstützen. Ab und zu traut sich jemand, ein Lied zu singen. Beliebt ist auch das Anliegenbuch, wo es eines hat. Im Dom kann man etwa um die hohen Festtage herum junge Eltern erleben, die ihre Kinder das Kreuzzeichen lehren und dann Kerzli mit ihnen anzünden gehen – für die Oma und das Büsi, wie sich kürzlich aufschnappen liess. Im Dom kommen noch ungezählte Touristen dazu, die hier ein Auge voll Kultur nehmen und darüber hinaus noch einen Augenblick verweilen.

Stille ist schön, Begegnung auch

Natürlich ist es wunderschön, einfach ganz alleine in einer leeren Kirche zu sitzen und die Stille alles füllen zu lassen. Besonders in der dunklen Jahreszeit, wenn die Dämmerung anbricht und alles noch ein bisschen ruhiger zu machen scheint. Dann kann eine Kirche zur Oase werden in der Alltagshektik, die sie um-

gibt. Mindestens so schön sind aber auch die Begegnungen, die man dabei erleben kann. Oftmals lächelt man sich freundlich zu, so wie sich in der Regel die Wanderer grüssen, ohne sich zu kennen, bloss weil sie gerade am selben Ort dasselbe tun. Manchmal kommt man auch unweigerlich ins Schmunzeln. Etwa wenn einen eine ältere Dame mit einem «diese Kirche gehört mir»-Blick zu verfolgen scheint.

Herz zerreissend

Manchmal gibt es auch bewegende Erlebnisse. Etwa mit jener Frau, die so Herz zerreissend schluchzt, aber schon weg ist, bis man endlich ein Nastuch gefunden hat, das man ihr hätte anbieten können.

Auch schon erlebt: Der ältere Herr, der die Kerzen, die er anzünden will, ganz genau aussucht – nach welchen Kriterien auch immer. Vermutlich gelten sie ganz speziellen Menschen, denkt man sich, während er im Portemonnaie umständlich mit dem Münz klimpert. Was das für Menschen sind, die man da antrifft, ist schwer zu sagen. Man kann aber sicher davon ausgehen, dass es längst nicht nur die üblichen Besucherinnen und Besucher von Sonntagsgottesdiensten sind, die aus irgendeinem Grund den Weg in die Kirche finden. Leere Kirchen? Vonwegen! (pem)

INHALTSVERZEICHNIS

Lebensraum St.Gallen

Texte zum kirchlichen Leben	1–3
Adressen	3

Liturgie und Spiritualität

Gottesdienste	4
Gebete • Beichte • Anderssprachige GD	5

Jahrzeiten

.....	6
-------	---

Agenda – Veranstaltungen

Lebensraum St.Gallen • Zentrum • Ost – Wittenbach • West – Gaiserwald	7
---	---

Angebote im Lebensraum St.Gallen

Kantonsspital • Offene Kirche • Uniseelsorge • Wallfahrtskirche • Kloster Notkersegg	8
Partnerschaft – Ehe – Familie • Kirchenmusik • Caritas • Diakonie – Sozialdienste • Offenes Haus	9

Seelsorgeeinheit St.Gallen Zentrum

Dompfarrei	10
Pfarrei St.Georgen	11
Pfarrei St.Otmar	12
Pfarrei Riethüsli	13

Seelsorgeeinheit St.Gallen Ost – Wittenbach

Pfarrei Neudorf	14
Ökumenische Gemeinde Halden	15
Pfarrei St.Fiden	16
Pfarrei Wittenbach-Kronbühl	17
Pfarrei Heiligkreuz	18
Pfarrei Rotmonten	19

Seelsorgeeinheit St.Gallen West – Gaiserwald

Pfarrei Bruggen	20
Pfarrei Winkeln	21
Pfarrei Abtwil-St.Josefen	22
Pfarrei Engelburg	23

Jugend

.....	24
-------	----

Impressum

Pfarrforum: Innenteil, erscheint 17-mal jährlich
Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St.Gallen
Frongartenstrasse 11 • 9000 St.Gallen
Druck: Ostschweiz Druck AG • Hofstetstr.14 • 9300 Wittenbach
Bei einem **Wohnortswchsel** innerhalb von St.Gallen genügt die Meldung der Adressänderung beim Einwohneramt der Stadt • Rathaus • St.Gallen.
Abonnemente nach auswärts: Das Pfarrblatt kann auch ausserhalb der Stadt bezogen werden: Jahresabonnement (17 Ausgaben) Fr. 40.–
Inhaltliche Zuständigkeit: Pastorale Arbeitsstelle
Dekanat St.Gallen • Webergasse 9 • 9000 St.Gallen
Tel. 071 223 66 48 • past@kathsg.ch
Redaktionsgruppe: Petra Mühlhäuser (pem), Josef Osterwalder (jo), Natalie Brägger (nb), Magnus Hächler, Heinz Angehrn (a.i.)



Die Türme von Dom und St. Laurenzen. Zusammen könnten sie ein Symbol der Dreieinigkeit sein.

DIE ÖKUMENE LEBT

Das Miteinander der Konfessionen ist zur Regel geworden. Dies zeigt sich insbesondere im Umgang mit der Gebetswoche für die Einheit der Christen, die dieses Jahr vom 15. bis 22. Januar begangen wird. Die Gebetswoche strahlt in das ganze Jahr aus. Aus der ökumenischen Woche ist ein ökumenisches Jahr geworden.

Der Blick auf die Pfarreiseiten des Pfarreiforums könnte leicht einen falschen Eindruck erwecken. Nur in einzelnen Pfarreien wird während der Gebetswoche für die Einheit ein besonderer ökumenischer Gottesdienst angekündigt. Der Grund liegt aber nicht darin, dass der ökumenische Geist erlahmt wäre. Das Gegenteil ist der Fall: Ökumenisches Handeln ist an vielen Orten zur Selbstverständlichkeit geworden. Es gibt, wie die nebenstehende Zusammenstellung zeigt, das ganze Jahr hindurch ökumenische Anlässe und Feiern: Aktivitäten, die zum Teil einen festen, traditionellen Platz in der Agenda haben.

2 Ökumenisch ist kein Zusatz

So häufig die gemeinsamen Anlässe geworden sind, mit der Affiche «ökumenisch» ist man eher zurückhaltender geworden. In der Anfangszeit wurden die ökumenischen Gottesdienste eben oft als Zusatzprogramm verstanden. Nebst dem katholischen oder evangelischen Gottesdienst fühlte man sich verpflichtet, zusätzlich auch noch einen ökume-

nischen zu feiern. Dies wurde zuweilen als eher mühsam empfunden. Heute jedoch wird darauf geachtet, jeden Gottesdienst so zu gestalten, dass sich Angehörige anderer Konfessionen willkommen fühlen. Dies ist angesichts der hohen Zahl von Mischehen ganz besonders wichtig. Zudem gibt es eine Reihe von Anlässen, die man gar nicht mehr allein für sich feiern will. Dies ist namentlich in der Fastenzeit der Fall, in der Fastenopfer und Brot für alle ihre Kampagne ja unter das gleiche Thema stellen. Eingebürgert hat sich auch die gemeinsame Familienfeier am frühen Weihnachtsabend.

Lieben lernen

So selbstverständlich das Miteinander geworden ist, es muss doch immer wieder neu gepflegt werden. Wie Charlie Wenk von der Ökumenischen Gemeinde Halden sagt: «Es ist wichtig, einander lieben zu lernen. Nur dann ist es möglich, die konfessionellen Reflexe zu überwinden, die sich noch immer melden und das Miteinander stören können.» (jo)

PFARREIEN AUF ÖKUMENISCHEN WEGEN

Ökumenisches Handeln ist nicht die Ausnahme, sondern der Normalfall. So wollte es bereits die Synode 72, die Kirchenversammlung, die vor genau 40 Jahren in allen Schweizer Diözesen einberufen wurde. Im Grundsatztext zur Ökumene heisst es: «Die Zusammenarbeit der Kirchen und der Christen ist in allen Bereichen anzustreben, wo nicht Gründe des Glaubens oder der Vernunft dagegen stehen.»

Heute, 40 Jahre später, zeigt sich aber, dass in den Pfarreien des Dekanats St. Gallen der Wunsch der Synode 72 weitgehend in Erfüllung gegangen ist. Die Weltgebetswoche für die Einheit der Christen gibt Anlass zum Kanzeltausch oder gegenseitigen Gottesdienstbesuch. In St. Georgen zum Beispiel predigt der evangelisch-reformierte Pfarrer in der katholischen Vorabendmesse vom Samstag, die katholische Pfarreibeauftragte im reformierten Gottesdienst vom Sonntagmorgen. Im Stadtzentrum gastiert der katholische Pfarrer zuerst in St. Laurenzen, dann der evangelisch-reformierte Pfarrer im Dom, wobei der gemeinsame Gang der Liturgen über den Klosterplatz selbst schon ein starkes Zeichen ist. Den Kanzeltausch gibt es auch in Rotmonten, während er in andern Pfarreien auf eine andere Zeit des Jahres verlegt wird.

Eine andere Möglichkeit als der Kanzeltausch bildet der gegenseitige Gottesdienstbesuch der ganzen Gemeinde. Zwischen katholisch St. Fiden und evangelisch Grossacker ist dies bereits zur Tradition geworden. Wobei bewusst am einen Ort die Messe, am andern das Abendmahl gefeiert wird. Man klammert die konfessionellen «Spezialitäten» also nicht aus, sondern empfindet sie als gegenseitige Bereicherung. Mit diesen Besuchen haben nun auch die beiden Kirchen in Wittenbach begonnen.

In der Fastenzeit sind die ökumenischen Gottesdienste samt Suppentag fester Bestandteil in der Agenda, so auch in St. Otmar und Riethüsli, Abtwil und Engelburg. Im Heiligkreuz tritt der Chor «World Voices» auf, der sich um eine Gruppe von Afrikanern gebildet hat. Auch der Bettag und die Familienweihnacht führen zusammen. In Bruggen und St. Otmar feiert man die runden Geburtstage der Gemeindeglieder miteinander, im Riethüsli auch den Schulschluss. In St. Fiden werden die Familiengottesdienste gemeinsam gestaltet, in Wittenbach die Sternsingeraktion.

Der Überblick zeigt, wie sehr die Weltgebetswoche in das ganze Jahr hinein ausstrahlt. Rotmonten kennt das wöchentliche Quartiergebet, St. Fiden das Morgenlob, das ebenfalls einmal pro Woche stattfindet. Nicht zu vergessen sind jene Initiativen, die von Beginn weg von den Kirchen gemeinsam geplant wurden, dies unter dem Titel «Kirche in der City». Ebenfalls dazu gehören die Anlässe, die von der Offenen Kirche angeboten werden.



Der KVR Engelburg: Christian Fritz, Nicole Geser-Eisenring, Helen Kilga-Künzle (Präsidentin), Bernadette Eberhard-Koster und Felix Hugo

EINSATZ IM HINTERGRUND

Der Kirchenverwaltungsrat Engelburg hat mit Helen Kilga-Künzle eine neue Präsidentin. Schonfrist im Amt gibt es für sie und ihre Ratskollegen keine, denn das Pfarrhaus sollte renoviert werden.

Helen Kilga-Künzle war schon immer mit der Kirche verbunden, zehn Jahre lang war sie Präsidentin der Frauengemeinschaft Engelburg. Im Kirchenverwaltungsrat war die Pensionärin bisher nicht. Diese «Karriere» startet sie allerdings gleich mit der wohl grössten Herausforderung. Sie hat sich für das Amt der Präsidentin zur Verfügung gestellt und wurde für die Amtsperiode 2012–2015 gewählt. «Die Anfrage ist spät an mich gelangt, sie haben lange niemanden gefunden, der dieses Amt übernehmen möchte», erinnert sich Helen Kilga. Da sie «eigentlich Zeit hat» und den Kirchenverwaltungsrat als «gutes Team» einschätzt, hat sie zugesagt und leitet seit 1. Januar das fünfköpfige Gremium.

Schwierige Suche

Keines der gewählten KVR-Mitglieder kann viel Ratserfahrung einbringen. Als «Routinier» bezeichnet werden kann allerdings Aktuar Josef Knechtle, der als nicht gewähltes Mitglied «schon seit Menschengedenken», wie es Helen Kilga schmunzelnd sagt, die Protokolle verfasst. Die Dienstältesten im Rat sind Bernadette Eberhard-Koster und Felix Hugo, die Anfang Jahr beide die zweite Amtszeit angetreten haben. Kauffrau Bernadette Eberhard-Koster ist seit rund eineinhalb Jahren für die Finanzen der Kirchgemeinde zuständig, Felix Hugo ist das Bindeglied zum Pfarreirat. «Liegenschaften, Personal und Finanzen sind spannende Themen», sagt der Banker zu seiner Motivation. Zudem finde er es gut, sich für die Kirche zu engagieren. Leute wie ihn zu finden, ist in Engelburg seit einigen Jahren ein Problem. Obwohl das Dorf von einem aktiven Vereins- und Pfarreileben geprägt ist, gestaltete sich die Suche nach neuem Ratspersonal schwierig. Die meis-

ten aktuellen Ratsmitglieder sagen denn auch von sich, ihr Amt unter anderem «aus Mitleid zum Rat» angenommen zu haben. Was allerdings nicht heisst, dass sie nicht motiviert sind. «Wir haben einen sehr guten Umgang miteinander», sagt Nicole Geser-Eisenring, «es ist eine dankbare Arbeit.» Die Lehrerin ist seit rund einem Jahr als Beisitzerin im Kirchenverwaltungsrat. Dass ihre Arbeit von der Bevölkerung oft nicht gesehen wird, ist den KVR-Mitgliedern egal. «Wir müssen im Hintergrund dafür schauen, dass die im Vordergrund ihre Arbeit gut erledigen können», sind sie sich einig.

Raumkonzept erarbeiten

Neben der Präsidentin neu in den Kirchenverwaltungsrat gewählt wurde Christian Fritz. Er hat das Amt des Liegenschaftsverwalters angenommen. «Dass ich mich um diesen Bereich kümmern kann, motiviert mich», erklärt der Polizist und gelernte Sanitärinstallateur, «denn hier kann ich sicher etwas beitragen.» Zudem habe er um das gute Klima im Team gewusst, bevor er zugesagt habe. «Man hilft einander», sagt Fritz. Auf ihn kommt schon im ersten Amtsjahr eine wichtige Aufgabe zu: Das Engelburger Pfarrhaus ist renovierungsbedürftig. Dazu wird allerdings zuerst ein Raumkonzept erstellt, um eine Übersicht über alle Liegenschaften der Kirchgemeinde zu erhalten. Daraus soll dann herausgearbeitet werden, welche Nutzungen wo am sinnvollsten und welche baulichen Massnahmen zu treffen sind. Diese Arbeit wurde bereits in der vergangenen Amtszeit begonnen und wird in Zusammenarbeit mit externen Fachleuten durchgeführt. Erste Resultate dürften im Laufe dieses Jahres vorliegen. (nb)

ADRESSEN

Katholische Kirchgemeinde St.Gallen

Verwaltung • Frongartenstr. 11 • 9000 St.Gallen
Tel. 071 222 36 48 • verwaltung@kathsg.ch
www.kathsg.ch

Dekanat St.Gallen

Christian Leutenegger • Vize-Dekan
Rorschacherstrasse 105 • 9000 St.Gallen
Tel. 071 244 45 10 • christian.leutenegger@kathsg.ch

Pastorale Arbeitsstelle Dekanat St.Gallen

vakant
Webergasse 9 • 9000 St.Gallen • Tel. 071 223 66 48
past@kathsg.ch • www.dekanat-stgallen.ch

AKJ Arbeitsstelle Kirchliche Jugendarbeit

Kaiser Verena • Seitz Monika
Webergasse 9 • 9000 St.Gallen • Tel. 071 222 64 60
info@akj.ch • www.akj.ch

KAD Katechetische Arbeitsstelle

Wälti Barbara • Webergasse 9 • 9000 St.Gallen
Tel. 071 223 66 35 • kad@kathsg.ch

Sozialdienste Koordination

Balmer-Waser Christoph • Greithstrasse 8
9000 St.Gallen • Tel. 071 244 41 13
christoph.balmer@kathsg.ch

Seelsorgeeinheiten:

Seelsorgeeinheit St.Gallen Zentrum

Teamleitung • Kuttig Beate • Pfarreibeauftragte
Tel. 071 222 60 62 • b.kuttig@stgeorgen.ch

Seelsorgeeinheit St.Gallen Ost – Wittenbach

Teamleitung • Leutenegger Christian • Diakon
Tel. 071 244 45 10 • christian.leutenegger@kathsg.ch

Seelsorgeeinheit St.Gallen West – Gaiserwald

Teamleitung • Angehrn Heinz • Pfarrer
Tel. 071 311 17 11 • angehrn.heinz-kath.abtwil@bluewin.ch

Fach- und Beratungsstellen:

Sozialdienste im Dekanat St.Gallen

Sozialdienst Zentrum • Gallsstr. 34 • Tel. 071 222 41 56
Sozialdienst Ost • Greithstr. 8 • Tel. 071 244 41 12/13
Sozialdienst West • Fürstenlandstr. 180 •
Tel. 071 278 94 35

Arbeitsstelle Partnerschaft – Ehe – Familie

Frongartenstr. 11 • 9000 St.Gallen • Tel. 071 223 68 66

Ehe- und Familienberatungsstelle

Hüttenmoser Suzanne • Tel. 071 223 64 46
Frongartenstr. 11 • 9000 St.Gallen

Caritas St.Gallen-Appenzell

Zürcherstr. 45 • 9000 St.Gallen • Tel. 071 577 50 10

Kinder- und Jugendhilfe

Erziehungs- und Familienberatung
Tel. 071 222 53 53 • Frongartenstr. 11 • 9001 St.Gallen
www.kjh.ch • beratungsstelle-sg@kjh.ch

Impulsarbeitsstelle Blauring/Jungwacht

Webergasse 9 • 9000 St.Gallen
Tel./Fax 071 222 13 47 • ast-stgallen@jublaost.ch

Mütter in Not – Kath. Frauenbund

Beratungsstelle • Magnihalden 7 • Postfach 318
9004 St.Gallen • Tel. 071 222 45 60
frauenbund.sga.beratungsstelle@bluewin.ch

Telefonseelsorge

Dargebotene Hand • Tel. 143

Internetseelsorge und SMS-Seelsorge

www.seelsorge.net und Tel. 767

Diözesane Kirchenmusikschule

Klosterhof 6b • 9000 St.Gallen • Tel. 071 227 33 38
dkms@kirchenmusik-sg.ch • www.kirchenmusik-sg.ch